

Ein Bijou in voralpiner Landschaft



Gartenraum mit Hofcharakter: eine Feuerschale im Zentrum und ein Hochbeet mit Stauraum (links im Bild). Rechts: Die Gehölzsilhouette widerspiegelt die Konturen der umliegenden Berglandschaft. BILDER FELIX KÄPPELI

Es gibt viele Gründe, einen Garten umzugestalten. Oft fehlt ein wohnliches Flair, gewisse Elemente sind veraltet, oder die Bedürfnisse der Nutzer haben sich geändert. Aber auch bauliche Mängel können eine Rolle spielen. Ein Beispiel aus Einsiedeln beinhaltet gleich mehrere Kriterien. Entstanden ist ein einzigartiges Kleinod mit vielen minuziös geplanten Details.



Die Gehölze wirken so, als stünden sie schon lange hier.

FELIX KÄPPELI
Redaktor Gartenfachzeitschrift g'plus

Einsiedeln wird zunehmend als attraktiver Wohnort in einem weitläufigen Naherholungsgebiet wahrgenommen. In dieser beliebten Gegend unweit des Sihlsees befand sich ein Privatgarten mit einem erblassten Erscheinungsbild. Er kam mit den Jahren mehr oder weniger konzept- und einfalllos daher und besass nur wenig Ausstrahlung. Ausserdem stand die Rasenflä-

che bei starken Regenfällen teilweise unter Wasser. Grund dafür war der lehmhaltige Boden, der das Regenwasser fast nicht versickern liess. Zudem wurde beim Bau des Gartens zu wenig Kulturerde eingebaut. Diese Ausgangslage führte dazu, dass die Pflanzen schlecht wuchsen und die Rasenfläche einem Sumpf glich. Ausserdem wurde im hinteren Bereich des Gartens mit dem überschüssigen Aushubmaterial ein sanfter Hügel geschaffen. Diese Erhebung führte

gefühlsmässig zu einer Einengung des Grundstücks.

Ein bedeutender Einfluss auf den Garten hat die Lage von Einsiedeln. Die Ortschaft liegt auf rund 900 Metern über Meer in einer voralpinen Hochtallandschaft. Das rauere Klima beeinflusst auch die Vegetation.

Aus Alt mach Neu

Die Bauherrschaft, die das Haus erst kürzlich bezogen hatte, erkannte die unvorteilhaften Voraussetzungen, die der Garten mit sich brachte, und holte sich professionelle Hilfe bei einem Planungsbüro. Sie erhoffte sich davon mehr Klarheit über das Potenzial des Gartens. Die Gartenbesitzer wünschten sich, dass der neue Aussenraum verschiedene pflanzliche Aspekte bietet, wie Blütenvielfalt und bunte Herbstfärbung, sowie dem Standort an erhöhter Lage entspricht. Weil die Bewohner sehr viel Zeit im Garten verbringen, sollten die entstehenden Aussenräume wohnlich gestaltet sein und den Innenraum nach Aussen erweitern. Mit dem ausgewählten Planungsteam traf die Bauherrschaft die richtige Wahl. Sie entschied sich für ein Büro, das sich intensiv mit ihren Wünschen und Anliegen auseinandersetzte und bei der Gestaltungsarbeit die unmittelbare Umgebung, das beeindruckende Bergpanorama und den Blick auf den Sihlsee miteinbezog. Zusammen mit der Bauherrschaft suchte das Planungsteam jeden einzelnen Baum in den Baumschulen aus, und auch sonst überliess man nichts dem Zufall: Jedes noch so unscheinbare Gestaltungsdetail wurde sorgfältig und präzise geplant.

Mit der gesamten Erneuerung des lehmhaltigen Erdreichs und den unterschiedlichen Bodenprofilen, die der jeweiligen Begrünungsart angepasst sind, konnte eine pflanzenfreundliche Basis geschaffen werden. Dies, wie auch eine differenzierte Entwässerungseinrichtung mit einem fein-

maschigen Netz an Drainageröhren und bestmöglich platzierten Entwässerungsrinnen, verunmöglicht eine weitere Vernässung des Erdreiches.

Die Umgebung als Kulisse

In ihrem Entwurf haben die Planer den Garten in verschiedene grosszügige Räume eingeteilt. Heute kann der Garten durch eine Art Portal aus Heckenpflanzen unter einer knorrigen, zweistämmigen Felsenbirne hindurch betreten werden. Der erste Blick schweift über weich gerundete Pflanzenbeete, die üppig mit Rhododendron bepflanzt wurden. Begleitet werden diese Moorbeetpflanzen von verschiedenen Blütensträuchern, immergrünen Gehölzen, Gräsern und Farnen. Aus punktuell platzierten Staudenbeeten erheben sich eindruckliche Solitär-Bäume wie zwei uralte Banks-Kiefern oder ein schirmförmiger, pflaumenblättriger Weissdorn. Die Silhouette der Sträucher nimmt die Konturen der umliegenden Hügel und Berglandschaft bestens auf.

Die Gehölze wirken auf den Betrachter so, als stünden sie schon seit Jahrzehnten hier. Einzig an den Stauden kann man erkennen, dass dieser Garten erst kürzlich fertiggestellt wurde.

Viel Kopfarbeit beim Bodenbelag

Der Garten verfügt über einen Belag aus mosaikförmigen Onsernone-Granitplatten. Dem Betrachter fällt auf, dass die Platten über ungewöhnlich lange Kanten verfügen, bis zu 100cm. Die Oberfläche ist geflammt, was dem Belag trotz wildem Muster eine gewisse Ruhe verleiht. Das Besondere daran: Der Plattenbelag wurde von den Gartenarchitekten selbst aufgezeichnet. Dabei mussten alle Regeln der polygonalen Verlegekunst eingehalten werden (d. h. keine Sternfugen, keine langen durchgehenden Fugen etc.). Der Boden weist rund 400 Platten auf, davon 275 Einzelstücke. Begleitet wird die Natursteinfläche von einer 60cm hohen und 80cm breiten Eibenhecke. Überall dort, wo die Platten an den Rasen zu liegen kommen, läuft das Plattenmuster aus und verzahnt sich mit der Natur. Die Wege und Sitzplätze konzipierten die Planer in Zusammenarbeit mit Natursteinspezialisten so, dass die fest ausgefugten Platten keinerlei Ausblühungen und Feuchtigkeitsflecken aufweisen, weder zwischen den ungedeckten und gedeckten Bereichen noch unter dem vollständig überdeckten Teil.

Geschlossen und doch offen

Auf der Ostseite des Hauses befindet sich eine Kiesfläche mit hofähn-

lichem Charakter. Im Zentrum steht ein Feuerring. Zudem befindet sich in diesem Gartensektor ein von den Gestaltern eigens entworfenes Hochbeet, kombiniert mit verschiedenen Stauflächen.

Der Hof wird mit einem grossen, gedeckten und teilweise verglasten Sitzplatz abgerundet. Rückwärtig liegt nochmals ein üppiges Staudenbeet. Danach löst sich die Intensität des Gartens hin zum benachbarten Wald über wellenförmig gestaltete Gräser wieder auf. So entstand eine feinfühlig Verbindung zur umliegenden Natur. Alle Abgrenzungen und Zäune wurden in diesem Teil des Gartens entfernt und der künstlich angelegte Hügel abgetragen. Zusammen mit der Wiesenfläche des Nachbargrundstückes entstand eine grosszügige Fläche, die sich bis zum Sihlsee hinunter zieht.



Wege und Sitzplätze sind mit einem mosaikförmigen Onsernone-Granitplattenbelag ausgestattet.

Wohnlicher Eindruck

Der Garten hinterlässt beim Betrachter einen starken Eindruck von Räumlichkeit, Harmonie und einer besonderen Perfektion bis in die Details. Die Bepflanzung ist mit viel Rücksicht auf die Ein- und Aussicht, die Raumbildung und nicht zuletzt auf die Standortbedingungen angepasst und wirkt sehr harmonisch und naturnah. Die vielfältige Bepflanzung bietet über das Jahr hinweg abwechslungsreiche und attraktive Blickfänge. Die üppigen Staudenflächen ziehen sich in den Herbstmonaten zurück, und die immergrünen Heckenkörper und Gehölze bringen über den langen Einsiedler Winter ihre bedeutende Form zur Geltung.



Der Garten strahlt eine harmonische und wohnliche Atmosphäre aus.

AUFLÖSUNGEN BINOXXO/S. 33

LÖSUNG LEICHT

0	X	X	0	X	0	X	0	0	0
0	X	0	X	0	X	0	X	0	0
X	0	X	0	X	0	X	0	X	X
0	X	X	0	X	0	X	0	X	0
0	X	0	X	0	X	0	X	0	X
X	0	X	0	X	0	X	0	X	X
0	X	0	X	0	X	0	X	0	0
0	X	0	X	0	X	0	X	0	X
0	X	0	X	0	X	0	X	0	X

LÖSUNG SCHWIERIG

0	X	0	X	0	X	0	X	0	X
0	X	0	X	0	X	0	X	0	0
X	0	X	0	X	0	X	0	X	0
X	0	X	0	X	0	X	0	X	0
0	X	0	X	0	X	0	X	0	X
X	0	X	0	X	0	X	0	X	X
X	0	X	0	X	0	X	0	X	X
0	X	0	X	0	X	0	X	0	0
0	X	0	X	0	X	0	X	0	X